

Africa Studio / fotolia.com

„NEUE MEDIEN“

ÜBUNGSSAMMLUNG

5. bis 8. Schulstufe

INHALT

- 3 **Einleitung**
 - Relevante Themen für den Unterricht im Überblick
- 5 **Unterrichtsvorschläge**
 - 6 Medien gestern – Medien morgen
 - 7 Regeln für die WhatsApp-Gruppe
 - 8 Hintergrundinformation für Lehrkräfte
 - 9 Konsumreflexion
 - 10 Fragebogen Konsumreflexion
 - 11 Auswertung der Konsumreflexion
 - 13 Ein Tag ohne...
 - 16 CCG – Das coolste Computergame aller Zeiten
 - 17 Mein virtuelles Ich
 - 18 Ego Diving
 - 19 Mein Profil in meiner Online-Community
 - 22 Was man mit einem Handy alles tun kann – und was man besser nicht tun sollte
 - 23 „Eh nicht so schlimm, oder?“
 - 21 EXKURS: Zehn Tipps für SchülerInnen: So wehrst du dich gegen Cybermobbing!
 - 26 Cybermobbing: Kein Kavaliersdelikt!
 - 28 10 Tipps: So wehrst du dich gegen Cyber-Mobbing
 - 29 Cybergrooming – Fragebogen
 - 32 Sexting: Kennst du die Konsequenzen?



ANGEBOTE DES INSTITUTS SUCHTPRÄVENTION ZUM THEMA MEDIENKOMPETENZ

- **Seminar für Lehrkräfte:**
Computerspiele, Facebook und Smartphones – zwischen Faszination und Risiko
- **Vortrag für Eltern:** Problematischer Medienkonsum
- **Seminar für Mitarbeiter/innen aus (sozialpädagogischen) Jugendeinrichtungen:**
Internet und „Neue Medien“ – zwischen Faszination und Sucht
- **Übungssammlung „Neue Medien“**
- **Internet und „Neue Medien“ – zwischen Faszination und Sucht**
Eine Zusammenstellung aktueller österr. Broschüren zum Thema „Neue Medien“
- **Suchtprävention in der Schule:** Informationsmaterialien für die Schulgemeinschaft, herausgegeben vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, erstellt vom Institut Suchtprävention, pro mente OÖ

Die Seminare und Vorträge werden kostenlos angeboten!

Für Materialien wird ein geringer Druckkostenbeitrag einbehalten.

Weitere Infos: Institut Suchtprävention, Hirschgasse 44, 4020 Linz | 0732 / 778936-0
info@praevention.at | www.praevention.at

IMPRESSUM:

Medieninhaber, Redaktion und Verleger: Institut Suchtprävention, pro mente OÖ, Hirschgasse 44, 4020 Linz
info@praevention.at | www.praevention.at | 2. Auflage Nov. 2018 | Preis: kostenlos



Die Stärkung der allgemeinen Lebenskompetenzen ist DIE Basis für die Prävention von problematischen Verhaltensweisen im Zusammenhang mit Neuen Medien. Denn: Risikofaktoren, die zur Entwicklung einer problematischen Nutzung führen können, sind niedriges Selbstwertgefühl, soziale Ängstlichkeit, massives Stresserleben, defizitäre soziale und emotionale Kompetenzen, Probleme im sozialen Umfeld. Das Institut Suchtprävention bietet umfassende Programme an, wie Kinder in diesen Bereichen gefördert werden können. Für die 1. – 4. Schulstufe gibt es das Programm „Gemeinsam stark werden“, für die 5. – 8. Schulstufe das Präventionsprogramm „plus“. Der Unterrichtsbehelf „Suchtprävention in der Schule“¹ beinhaltet ebenfalls theoretische und praktische Grundlagen zur Förderung von Lebenskompetenzen in der Schule.

Die in der vorliegenden Sammlung enthaltenen Übungen beschäftigen sich mit spezifischen Themen und Fragestellungen zum Medienkonsum wie: Reflexion des Medienkonsums, Privatsphäre, Cybermobbing, Cybergrooming.

Grundsätzlich ist anzumerken, dass es beim Thema „Neue Medien“ wichtig ist, das Interesse und die Unterstützung der Eltern zu gewinnen. Das Institut Suchtprävention führt deshalb auf Anfrage zu diesem Thema kostenlose Elternvorträge an Schulen durch.

→ RELEVANTE THEMEN FÜR DEN UNTERRICHT IM ÜBERBLICK

■ **Werbebotschaften und Ziele von Werbung:**

Kinder/Jugendliche sollen lernen zu erkennen, dass Werbung manipulieren will, und mit welchen versteckten Botschaften sie arbeitet. Die Frage ob und wie Konsum, Glück und Zufriedenheit zusammenhängen soll thematisiert werden.

■ **Reflexion der konsumierten Fernsehinhalte und der Nutzungsdauer:**

- Welche Sendungen sehen Kinder/Jugendliche besonders gerne und warum?
- Was kann passieren, wenn man zu viel fernsieht?
- Gab es Sendungen bei denen man sich gefürchtet hat?
- Wie kann man bewusst fernsehen?

Es ist es empfehlenswert, auch die Eltern über die im Unterricht behandelten Themen zu informieren, da sie einen starken Einfluss auf die Programmgestaltung ihrer Kinder haben.

■ **Reflexion der Konsumgewohnheiten und -motive von Internet und Computerspielen:**

- Welche Programme und Spiele werden bevorzugt genutzt? Welche werden abgelehnt und warum?
- Wer verbringt wie viel Zeit am Computer?
- Kommt es vor, dass weitergespielt wird, obwohl man sich vorgenommen hat aufzuhören?

■ **Faszination von Computerspielen – Reflexion und Strategien zur Spielerbindung:**

- Was macht bestimmte Internetanwendungen und Computerspiele so reizvoll?
- Welche Möglichkeiten oder Spielelemente führen bevorzugt dazu, dass man nicht aufhören möchte?
- Gibt es Zusammenhänge zwischen den Wünschen in der realen Welt und den Möglichkeiten im Internet und bei einzelnen Computerspielen?

¹ zu beziehen unter www.praevention.at (Rubrik Infomaterialien)

■ **Gewaltfilme und jugendgefährdende Inhalte am Handy²**

- Was mache ich, wenn ich extreme Inhalte auf mein Handy bekomme?
- Warum soll ich anderen keine solchen Inhalte weitersenden?
- Was können gewalttätige und pornographische Videos bei jüngeren Mitschülern/Mitschülerinnen bewirken?

■ **Privatsphäre und soziale Netzwerke³**

Auf Grund der stark gestiegenen Nutzung von sozialen Netzwerken wie Facebook ergeben sich auch vermehrt Probleme im Zusammenhang mit der Veröffentlichung von privaten Daten. Die Schüler/innen sollen daher sensibilisiert werden, welche Probleme sich durch die Veröffentlichung von privaten Daten im Internet für sie ergeben können und welche Möglichkeiten existieren, um diesen Gefahren vorzubeugen.

- Was sind private Daten?
- Wie kann ich sichergehen, dass im Internet nur jene Daten öffentlich werden, die ich auch allen (meinem Freund/meiner Freundin, meinem Lehrer/meiner Lehrerin, meinen zukünftigen Freunden/Freundinnen, meinen zukünftigen Arbeitgebern) mitteilen will?
- Wie kann ich sicherstellen, dass Dinge die einmal im Internet öffentlich wurden, wieder verschwinden?
- Welche Möglichkeiten habe ich, um meine privaten Daten zu schützen und mich gegen Einträge von anderen zu wehren?

Weitere Informationen unter www.saferinternet.at/broschürens-service

■ **Klassenklima und Klassengemeinschaft**

Da ein offenes und positives Klassenklima ein Schutzfaktor für Cybermobbing darstellt, ist es günstig – besonders in neu gebildeten Klassen – das gegenseitige Kennenlernen zu unterstützen.

Übungen wie „Was ich gerne mache“ finden sich im Handbuch „Suchtprävention in der Schule“ im Abschnitt „Leben – Erleben – Beleben“. Zusätzlich sind darin Übungen enthalten, die konkret das Klassenklima thematisieren wie z.B. „Klassen-Reportage“ oder „Unser Klassenklima“.

■ **Cybermobbing⁴**

Neben der Prävention von Cybermobbing durch die Steigerung von Selbstwert, Kommunikationsfähigkeiten und Konfliktbewältigung, sowie der Verbesserung des Klassenklimas, können hier noch Kennzeichen von Cybermobbing sowie die Folgen für Täter und Opfer thematisiert werden.

- Wie sollen sich SchülerInnen verhalten die gemobbt werden und jene die Mobbing wahrnehmen?
- Wer sind Ansprechpersonen in der Schule und außerhalb der Schule?

Vertiefende Informationen finden sich auf www.handywissen.at sowie www.saferinternet.at.

■ **Aufklärung über Strategien von sexuellen Missbrauchstätern sowie Schutz und Hilfe.**

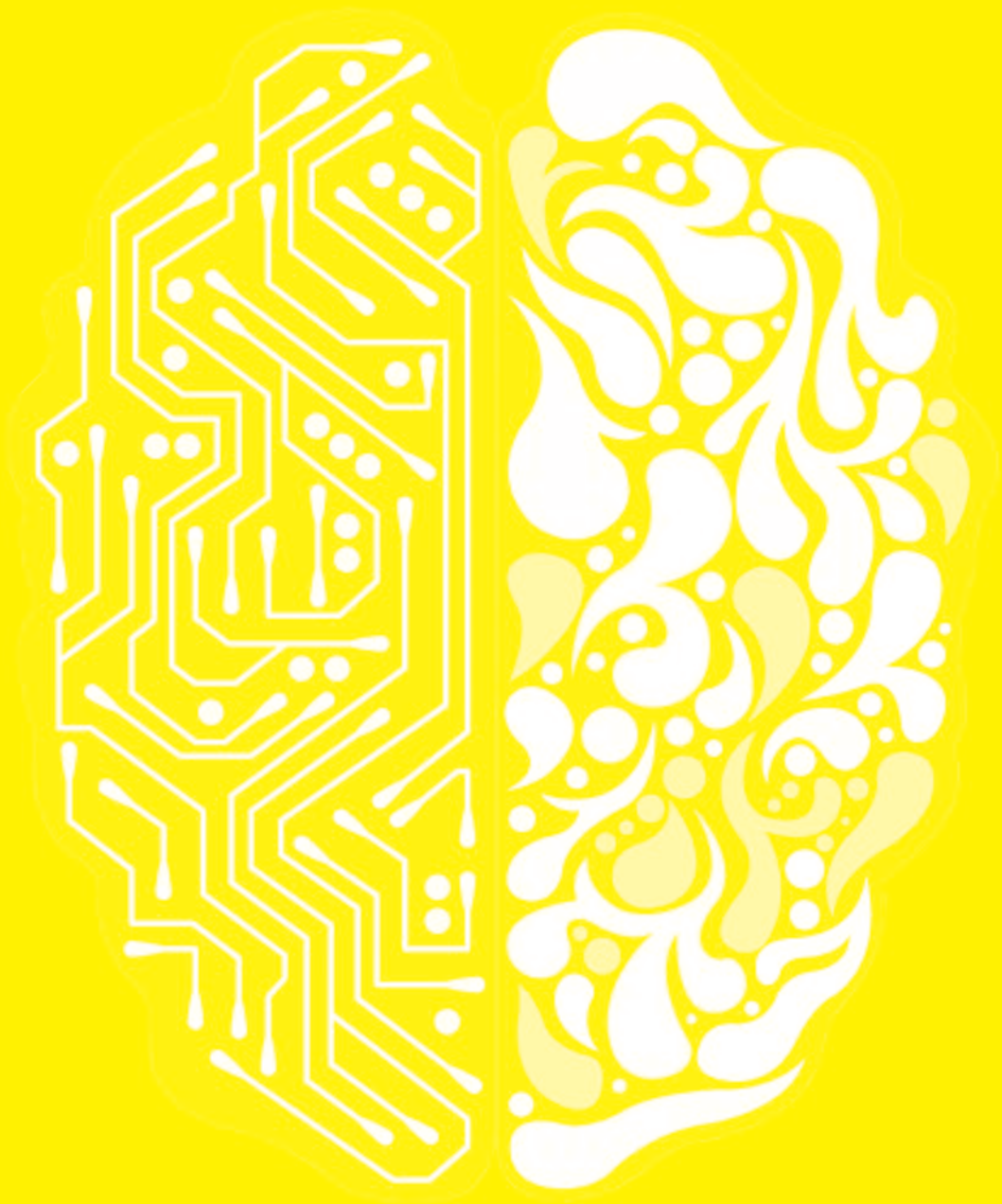
Es ist wichtig, Bewusstsein dafür zu schaffen, dass man im Internet nie wissen kann, wer sich tatsächlich hinter einem Profil in einem sozialen Netzwerk oder einem Nickname im Chat oder auch hinter E-Mails verbirgt. Bei Online-Bekanntschäften empfiehlt es sich, zunächst misstrauisch zu sein. Der erste Kontakt mit einer Internet-Bekanntschaft sollte daher nie ohne eine erwachsene Begleitperson stattfinden. Informieren Sie über schulinterne und externe Hilfestellungen (z.B. Vertrauenslehrer, Rat auf Draht, Kinderschutzzentren).

² vergl. Broschüre „Das Handy in der Schule“, Österreichisches Institut für Telekommunikation. 2. Auflage 2011

³ vergl. Broschüre „Schutz der Privatsphäre im Internet“, Österreichisches Institut für Telekommunikation. 3. Auflage 2011

⁴ vergl. Broschüre „Aktiv gegen Cyber-Mobbing: Vorbeugen – Erkennen – Handeln“, Österreichisches Institut für Telekommunikation. 3. Auflage 2011

UNTERRICHTSVORSCHLÄGE



ÜBUNG MEDIEN GESTERN | MEDIEN MORGEN⁵

ZIELGRUPPE: ab 11 Jahren

DAUER: 1 UE

METHODE: Gruppenarbeit

LERNZIEL:

Erweiterung des Denkhorizonts und des Handlungsrepertoires: Die SchülerInnen erkennen, dass die Omnipräsenz von Medien ein junges Phänomen ist und es auch andere Möglichkeiten der Kommunikation, der Problemlösung, der Freizeitgestaltung gab und gibt bzw. geben wird.

→ **ANLEITUNG:**

Medien beeinflussen unseren Alltag. Hätten wir sie nicht, würde so manches anders laufen!
Noch vor 100 Jahren waren viele unserer heutigen Medien unbekannt.
Welche „neuen“ Medien wird es vielleicht in den nächsten 100 Jahren geben?

→ **THEMA 1:**

Beschreibe den Alltag im 19. Jahrhundert ganz ohne elektronische Medien!
Wie haben sich die Menschen stattdessen beholfen?

→ **THEMA 2:**

Beschreibe den Alltag im 22. Jahrhundert, in dem ganz neue Medien, die wir heute noch nicht kennen, vielleicht eine große Rolle spielen!

SchülerInnengruppen (3–4 Personen) entwickeln zu den folgenden Punkten Szenarien, die sie dann den anderen vorstellen. Pro Gruppe wird jeweils entweder das 19. Jh. oder das 22. Jh. behandelt.

- 1 | Beschreibe einen Tagesablauf im Jahr 1900/im Jahr 2100. Es ist ein Sonntag im Sommer.
Du bist allein zuhause geblieben, deine Familie ist in den Nachbarort gefahren, um bei einer großen Veranstaltung dabei zu sein. Du nimmst dir vor, in der Zwischenzeit deiner Oma, die weit weg wohnt, für das Geburtstagsgeschenk zu danken. Wie machst du das?
- 2 | Das Wetter ist ziemlich regnerisch, dir wird ein bisschen langweilig. Was machst du?
- 3 | Du bist neugierig, wie die Veranstaltung im Nachbarort wohl abläuft. Wie erfährst du davon, bevor deine Eltern darüber erzählen?
- 4 | Du möchtest dir etwas kochen, aber du kennst dich mit dem Rezept nicht aus? Wie hilfst du dir?
- 5 | Aus Ungeschicklichkeit hast du dir in den Finger geschnitten. Es ist nicht viel passiert, aber du blutest. Du weißt nicht, was man in einem solchen Fall tun soll!
- 6 | Vielleicht hat deine Freundin/dein Freund Lust, mit dir zu plaudern? Wie nimmst du Kontakt auf?
- 7 | Du erwartest sehnlichst, dass deine Eltern heimkommen. Wie kannst du erfahren, wann sie zuhause sein werden?

REFLEXION:

War es schwierig sich in eine andere Zeit zu versetzen?

Auf welche Ideen seid ihr gekommen?

Welchen Stellenwert haben die Medien in deinen Augen für die Menschheit?

ÜBUNG REGELN FÜR DIE WhatsApp-GRUPPE⁶

ZIELGRUPPE: SchülerInnen der 5. Schulstufe

DAUER: 2 UE

METHODE: Einzelarbeit, Gruppenarbeit, Diskussion

LERNZIEL:

Wissen, dass es Regeln für WhatsApp-Gruppen braucht.

Den Zweck und den Inhalt der WhatsApp-Klassengruppe kennen.

→ ANLEITUNG:

1. UE Gemeinsame Überlegungen zu Regeln für WhatsApp-Gruppen

I. Einzelarbeit: Jede/r SchülerIn erhält vier DIN-A5-Blätter (2x grün, 2x rot).

- Auf die grünen Blätter schreiben die SchülerInnen:
„Meine zwei wichtigsten Wünsche für die WhatsApp Gruppe“
- Auf die roten Blätter schreiben die SchülerInnen: „Das soll in der WhatsApp-Gruppe nicht passieren“
(es müssen nicht beide Blätter verwendet werden).

II. Plenum: Es wird ein Sesselkreis gebildet. Dann werden zunächst die grünen Blätter in die Kreismitte gelegt. Die Blätter werden thematisch geordnet und für jede thematische Gruppe wird eine Überschrift formuliert und dazugelegt. Nun werden die roten Zettel mit aufgelegt und den Überschriften zugeordnet. Es kann auch eine weitere Gruppe mit einer neuen Überschrift entstehen.

III. Gruppenarbeit: Nach dem Zufallsprinzip werden 3er-Gruppen gebildet. Der Arbeitsauftrag lautet: „Findet gemeinsam 3 Regeln für die WhatsApp Gruppe. Schreibt jede Regel auf ein eigenes Blatt“.

Abschluss: Alle Regeln werden auf einer Pinnwand / einem Plakat gesammelt.

„Wir werden in der nächsten Stunde diese Regeln noch ordnen und besprechen.“

2. UE Klassengespräch über die WhatsApp-Klassengruppe:

I. Gemeinsame thematische Ordnung der Regeln.

II. Klassendiskussion: „Bevor wir uns jetzt auf Regeln einigen können, ist es wichtig darüber zu sprechen, wofür ihr die WhatsApp-Klassengruppe nutzen möchtet:

- Worüber wollt ihr in der WhatsApp-Gruppe kommunizieren?
- Was soll in der WhatsApp-Gruppe nicht Thema sein?
- Wen können SchülerInnen fragen, wenn sie nicht in der WhatsApp-Gruppe sein können?“

Die Ideen werden gesammelt und diskutiert. Die Wortmeldungen werden auf der Tafel visualisiert. „Ist eine Einigung möglich?“; „Gibt es Kompromissvorschläge?“

III. Einigung auf Regeln: „Welche der Regeln, die wir in der letzten Stunde gesammelt haben, sind nun sinnvoll und wichtig?“. Entscheidung z.B. durch Punktevergabe.

IV. Abschluss: Gemeinsame Formulierung von 3–4 Regeln für die WhatsApp-Klassengruppe. Siehe dazu auch die folgende Hintergrundinformation.

⁶ Anmerkung: Wichtig ist die Auseinandersetzung, auch wenn es nicht jetzt gleich in allen Punkten eine Einigung gibt.h



HINTERGRUNDINFORMATION FÜR DIE LEHRKRÄFTE:

Typische Probleme im Zusammenhang mit WhatsApp-Klassengruppen und Beispiele für mögliche Gegenstrategien:

typische Probleme	Beispiele für Gegenstrategien
<p>Nachrichtenflut: In der Gruppe wird viel Belangloses gepostet, oder es gibt immer wieder lange Diskussionen zwischen zwei oder drei SchülerInnen über Themen, die für die anderen irrelevant sind, aber die anderen „müssen“ das alles mitlesen. Es gibt auch noch Messages mitten in der Nacht.</p>	<p>Den Zweck der WhatsApp-Klassengruppe klären z.B.: Die Gruppe dient zur Information über organisatorische Belange, die einen großen Teil der Klasse betreffen. Die Zeit zwischen 22h und 6h wird als nachrichtentreie Zeit festgelegt. Es kann auch eine kritische Diskussion darüber geführt werden, wie schnell auf Nachrichten geantwortet werden muss.</p>
<p>Ausgrenzung: Hier geht es einerseits um die Situation, dass einzelne SchülerInnen noch nie gefragt wurden, ob Sie ebenfalls Teil der WhatsApp-Gruppe sein möchten oder den Fall, dass SchülerInnen absichtlich ausgegrenzt werden. Andererseits kann es auch SchülerInnen geben, die kein Smartphone besitzen oder einfach nicht Teil der WhatsApp-Gruppe sein möchten. Diese SchülerInnen sollten wichtige Infos auch auf einem anderen Kanal bekommen können.</p>	<p>Eine mögliche Gegenstrategie ist die gemeinsame Festlegung eines Moderators, der darauf aufpasst, dass alle in der WhatsApp-Klassengruppe sein können, die das möchten. SchülerInnen, die nicht in der WhatsApp Gruppe sind, können auch auf anderem Weg nachfragen.</p>
<p>Lästereien und Mobbing: Abwertende Kommentare, Drohungen und Beschimpfungen, böse Gerüchte, peinliche Fotos u.s.w. sind in der WhatsApp-Klassengruppe wegen der großen Öffentlichkeit für die Betroffenen besonders problematisch. Wenn diese geduldet werden, schaukelt sich die Situation oft weiter auf und es kann zu Cybermobbing kommen.</p>	<p>Zwei SchülerInnen werden als „Hüter des guten Tons“ gewählt. Ihre Aufgabe ist es, bei solchen Vorfällen in der Klassengruppe kurz darauf hinzuweisen, dass der gute Ton verletzt wurde und eine Entschuldigung angebracht wäre. Falls die Lästereien nicht aufhören, gibt es für Sie einen (erwachsenen) Ansprechpartner, der informiert wird und weitere Schritte einleitet.</p>

ÜBUNG KONSUMREFLEXION

ZIELGRUPPE: ab 11 Jahren

DAUER: 0,5 UE + 1 UE (dazwischen erfolgt die Auswertung)

METHODE: Gruppenarbeit

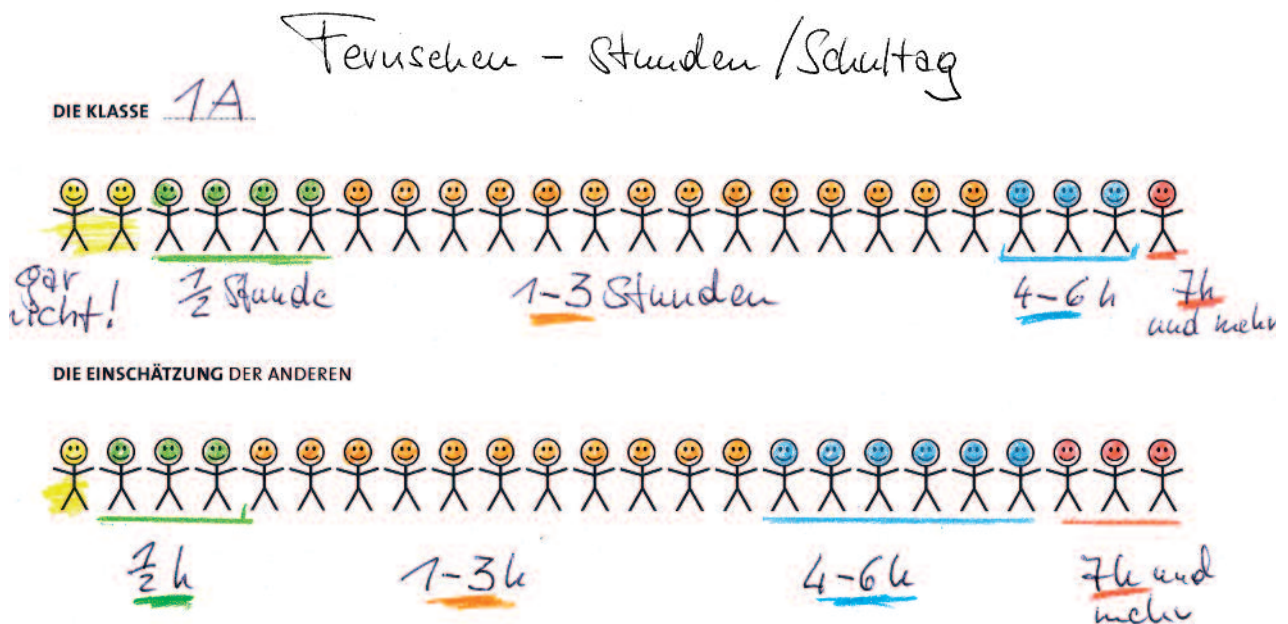
MATERIAL: Arbeitsblatt „Fragebogen Konsumreflexion“ und Auswertungsblatt (Seite 9)

LERNZIEL:

Korrektur von übertriebenen Annahmen, was „üblich“ ist (normative beliefs): Die SchülerInnen reflektieren ihr Konsumverhalten und setzen es in Bezug mit dem Konsumverhalten ihrer MitschülerInnen.

→ **ANLEITUNG:** Die SchülerInnen füllen anonym einen Fragebogen über ihre Konsumgewohnheiten aus. Dabei versuchen sie zusätzlich auch das Konsumverhalten ihrer MitschülerInnen einzuschätzen. Die Fragebögen werden von der Lehrperson eingesammelt und ausgewertet.

Die Darstellung der Ergebnisse kann mittels Auswertungsblatt (Seite 9) erfolgen, wobei für jede der vier Kategorien ein Auswertungsblatt verwendet wird.



In einer folgenden Unterrichtseinheit werden den SchülerInnen die Ergebnisse präsentiert.

Dabei können folgende Fragen diskutiert werden:

- Was ist der Konsumhit der Klasse?
- Hättet ihr dieses Ergebnis erwartet?
- Habt ihr den Konsum der anderen eher über- oder unterschätzt?
- Welche Bedeutung hat der Konsum für euch ?
- Wovon wird das Konsumverhalten beeinflusst?
- Unterscheidet sich dein Konsumverhalten von dem der Anderen?
- Bist du zufrieden mit deinem Konsumverhalten? Was möchtest Du ändern?
- Was/wer könnte dich dabei unterstützen?

Dieser Fragebogen ist völlig anonym. Bitte fülle ihn ehrlich und flink aus.

Der linke Teil bezieht sich auf dich selbst – was du tust oder getan hast.

Im rechten Teil geht es darum, was du glaubst, dass deine MitschülerInnen (im Durchschnitt) tun oder getan haben.

ICH SELBST...	MITSCHÜLERINNEN...
...schaue an Schultagen so viele Stunden am Tag fern <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> gar nicht <input type="checkbox"/> eine halbe Stunde pro Tag <input type="checkbox"/> 1–3 Stunden pro Tag <input type="checkbox"/> 4–6 Stunden pro Tag <input type="checkbox"/> 7 oder mehr Std. pro Tag 	...an Schultagen so viele Stunden am Tag fernsehen <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> gar nicht <input type="checkbox"/> eine halbe Stunde pro Tag <input type="checkbox"/> 1–3 Stunden pro Tag <input type="checkbox"/> 4–6 Stunden pro Tag <input type="checkbox"/> 7 oder mehr Std. pro Tag
...schicke meinen Freunden so oft ein SMS <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> selten oder nie <input type="checkbox"/> 1–2-mal pro Woche <input type="checkbox"/> 3–6-mal pro Woche <input type="checkbox"/> täglich oder öfter 	...ihren Freunden so oft ein SMS schicken <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> selten oder nie <input type="checkbox"/> 1–2-mal pro Woche <input type="checkbox"/> 3–6-mal pro Woche <input type="checkbox"/> täglich oder öfter
...sitze so viele Stunden am Tag vor dem Computer <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> gar nicht <input type="checkbox"/> eine halbe Stunde pro Tag <input type="checkbox"/> 1–3 Stunden pro Tag <input type="checkbox"/> 4–6 Stunden pro Tag <input type="checkbox"/> 7 oder mehr Std. pro Tag 	...so viele Stunden am Tag vor dem Computer sitzen <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> gar nicht <input type="checkbox"/> eine halbe Stunde pro Tag <input type="checkbox"/> 1–3 Stunden pro Tag <input type="checkbox"/> 4–6 Stunden pro Tag <input type="checkbox"/> 7 oder mehr Std. pro Tag
...esse so oft pro Woche Süßigkeiten <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> nie <input type="checkbox"/> weniger als 1x pro Woche <input type="checkbox"/> 1x pro Woche <input type="checkbox"/> an 2–4 Tagen pro Woche <input type="checkbox"/> an 5–6 Tagen pro Woche <input type="checkbox"/> 1x täglich <input type="checkbox"/> öfter als 1x täglich 	...so oft pro Woche Süßigkeiten essen <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> nie <input type="checkbox"/> weniger als 1x pro Woche <input type="checkbox"/> 1x pro Woche <input type="checkbox"/> an 2–4 Tagen pro Woche <input type="checkbox"/> an 5–6 Tagen pro Woche <input type="checkbox"/> 1x täglich <input type="checkbox"/> öfter als 1x täglich

F64a Etwa wie viele Stunden an einem Tag verbringst du normalerweise in der Freizeit mit Fernsehen, an Schultagen?

- Überhaupt nicht: 8,5%
- Etwa eine halbe Stunde am Tag: 19,2%
- Etwa 1–3 Stunden am Tag: 60,6%
- Etwa 4–6 Stunden am Tag: 8,3%
- Etwa 7 oder mehr Stunden am Tag: 3,3%

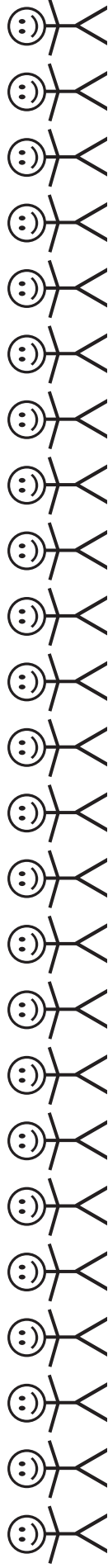
F66a Etwa wie viele Stunden am Tag nutzt du in deiner Freizeit normalerweise den Computer, an Schultagen?

- Überhaupt nicht: 19,7%
- Etwa eine halbe Stunde am Tag: 27,6%
- Etwa 1–3 Stunden am Tag: 41,9%
- Etwa 4–6 Stunden am Tag: 7,8%
- Etwa 7 oder mehr Stunden am Tag: 3,0%

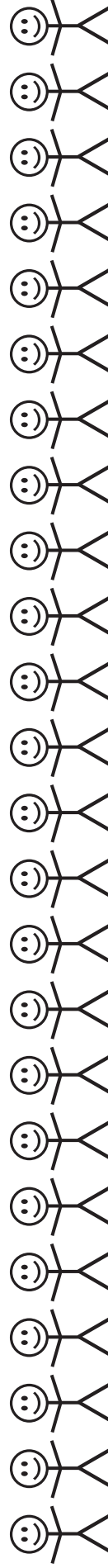
F8c Wie oft in der Woche isst oder trinkst du folgende Dinge? Süßigkeiten/ Schokolade

- Nie: 1,9%
- Seltener als einmal pro Woche: 14,5%
- Einmal wöchentlich: 18,9%
- An 2–4 Tagen in der Woche: 24,5%
- An 5–6 Tagen in der Woche: 13,7%
- Jeden Tag einmal täglich: 18,9%
- Mehrmals täglich: 8,2%

DIE KLASSE



DIE EINSCHÄTZUNG DER ANDEREN



ÜBUNG EIN TAG OHNE ...

ZIELGRUPPE: ab 12 Jahren

DAUER: 2 x 1 UE

METHODE: Einzelarbeit, Reflexion mit Eltern oder Freunden, gemeinsame Reflexion im Plenum

MATERIAL: Arbeitsblatt „Ein Tag ohne“ mit Vertrag

LERNZIEL: Reflexion des eigenen Konsumverhaltens durch Verzicht

→ ANLEITUNG:

Alle SchülerInnen versuchen am selben Tag auf ein Medium bzw. eine Medienanwendung zu verzichten. Idealerweise ist es das am häufigsten benutzte Medium. Die Wahl der Anwendung sollte jedenfalls öffentlich in der Klasse von jedem/jeder SchülerIn getroffen werden, damit nicht automatisch das Medium gewählt wird das am wenigsten genutzt wird!

Jede/jeder SchülerIn soll sich für den ausgewählten Tag einen Vertragspartner suchen, der/die einen Vertrag mit unterschreibt (siehe Arbeitsblatt „Ein Tag ohne...“, Seite 11) . Wenn irgendwie möglich sollten das die Eltern sein, sonst bietet sich bester Freund/beste Freundin als Alternative an.

Am Tag nach der Übung werden die Ergebnisse in der Klasse präsentiert und besprochen.

Such dir ein Medium oder eine spezifische Anwendung eines Mediums (z.B. SMS beim Handy oder Spielen am Computer) aus, auf die du in den nächsten 24 Stunden verzichten willst.

Was ist das am häufigsten benutzte Medium bei dir?

Vielleicht schaffst du es ja darauf einen Tag zu verzichten?

VERTRAG

Ich _____

werde am _____

auf _____

24 Stunden verzichten!

Datum

Unterschrift

Unterschrift VertragspartnerIn

1 | Falls du den „Tag ohne“ nicht geschafft hast: Was ist der Grund dafür?

2 | In welchen Situationen hättest du das Medium gebraucht?

3 | Was hast du stattdessen gemacht?

4 | Was war gut am „Tag ohne“, was nicht?

5 | Wie hat dein Vertragspartner auf den „Tag ohne“ reagiert?



ZIELGRUPPE: ab 14 Jahren

DAUER: 2 x 1 UE

METHODE: Gruppenarbeit

LERNZIEL: Die SchülerInnen sollen beschreiben können, was für sie an Computerspielen so spannend, faszinierend...ist. Es soll ihnen bewusst werden, welche Motive, Bedürfnisse hinter der Nutzung von Computerspielen stehen können.

→ ANLEITUNG:

Die Jugendlichen haben die Aufgabe als Computerspiel-DesignerInnen im Team, das coolste Computergame der Welt zu entwickeln. Das Spiel soll jene Eigenschaften bzw. Merkmale haben, die sie selbst favorisieren, aber auch solche, die es ihrer Ansicht nach zu einem Verkaufsschlager machen.

Die Gruppeneinteilung erfolgt nach Genres (z.B. Rollenspiele, Egoshooter, Simulationen, Adventures, Sportspiele) die sich die Jugendlichen selbst aussuchen.

Die Spielentwicklung erfolgt anhand der folgenden Fragen:

→ 1. UNTERRICHTSEINHEIT:

- Worum geht's beim CCG?
- Name des CCG?
- Genre?
- Plattform auf der das Spiel läuft?
- Altersbeschränkung und Gründe dafür oder dagegen?
- Warum macht es Spaß?
- Welche Wirkungen sollen beim Spielen entstehen?
- Wie viel kostet das Spiel (Anschaffungspreis und monatliche Kosten)?

→ 2. UNTERRICHTSEINHEIT:

Präsentation der einzelnen Spiele anhand der obigen Fragen.

Abschließende Diskussion zu den folgenden Fragen:

- Besteht die Gefahr abhängig zu werden und warum bzw. warum nicht?
- Hat das CCG auch negative Seiten und welche sind das?
- Welche Fähigkeiten braucht man, um das CCG richtig gut spielen zu können?
- Was sind die Motive, Wünsche, Bedürfnisse die das Computerspiel erfüllt?
- Welche weiteren Möglichkeiten gibt es die genannten Bedürfnisse zu befriedigen?
- Wie wirken Computerspiele?

⁹ nach einer Idee vom Verein Condrops, München, www.condrops.de

ZIELGRUPPE: ab 13 Jahren

DAUER: 1 UE

METHODE: Gruppenarbeit, Reflexion im Plenum

MATERIAL: Stifte, evtl. Packpapier

LERNZIEL: Auseinandersetzung mit Bedürfnissen und der eigenen Identität



ANLEITUNG:

Jugendliche kreieren ihr virtuelles **Wunsch-Ich**. Dieses kann auf ein Blatt Papier gezeichnet oder (für zeichnerisch eher Unbegabte) mit Worten möglichst genau beschrieben werden. Dabei werden nicht nur äußerliche Merkmale beschrieben, sondern auch Fähigkeiten und Charaktereigenschaften. Als Ausgangspunkt für diese Einzelarbeit dienen so genannte „**Nick-names**“ (Namen für das virtuelle Ich), welche entweder frei erfunden oder aus Chatforen übernommen werden können (z. B., „Superhero“).

ACHTUNG: Das Resultat wird nur mit einer vertrauten Person ausgetauscht und nicht im Plenum veröffentlicht.

Jede Schülerin/jeder Schüler sucht sich eine/einen Partnerin. Gegenseitig wird einander nun die Figur des virtuellen Ichs vorgestellt und erläutert. Dabei sollen vor allem die Unterschiede zum realen Ich betrachtet und unausgesprochene Wünsche angesprochen werden. Das Gegenüber kann/soll dazu auch Fragen stellen wie:

- Warum hast du dir ein virtuelles Ich ausgedacht, welches deinem realen Ich so ähnlich ist?
- Welche Unterschiede zu deinem realen Ich waren dir besonders wichtig?
- Wenn diese Vorstellungen in Erfüllung gehen würden, welche Vorteile hättest du im realen Leben bzw. gäbe es auch Nachteile? Was würde sich ändern?

Im Plenum kann dann gemeinsam eine virtuelle Lehrerin/ein virtueller Lehrer erstellt werden, indem jede/jeder ein Detail auf ein großes Packpapier, das in der Klasse aufgehängt wird, zeichnet oder schreibt.

REFLEXION:

Zur Reflexion können folgende Fragen verwendet werden:

- Was hat das virtuelle Ich für Vorteile, was für Nachteile?
- Wie wäre das durchgehend perfekte Leben?
- Kann ich mir erwünschte Gegebenheiten auch ins reale Leben holen?
- Brauche ich all diese Dinge, um im realen Leben glücklich zu sein?
- Welche Bedürfnisse stecken hinter diesen Wünschen (Vorschläge zur Veränderung)?

ZIELGRUPPE: ab 13 Jahren

DAUER: 30–50 Minuten

METHODE: Gruppenarbeit

MATERIAL: PC oder Smartphone mit Internetzugang

LERNZIEL: Sensibilisierung für das Thema Privatsphäre im Internet

→ ANLEITUNG:

Die Schülerinnen setzen sich paarweise an einen PC mit Internetzugang. Ihre Aufgabe ist es, mit verschiedenen Suchmaschinen (google, 123people, ...) und mit Hilfe von Social Network Sites (myspace, facebook, ...) möglichst viele Informationen über sich selbst zu sammeln. Dazu gehören sämtliche Informationen zur Person wie Alter, Wohnort, Telefonnummer, Hobbys und Mitgliedschaften in Vereinen usw. Diese werden gesammelt und zu einer Datei oder auf einem A4-Blatt (Word-Datei) zusammengefasst.

Gemeinsam entscheiden die Zweiergruppen welche Informationen sie über sich selbst im Internet haben möchten und welche Informationen eigentlich nicht im www stehen sollten.

→ AUSWERTUNG:

- Bei welchen Informationen über dich im Internet hast du ein unangenehmes Gefühl, wenn sie von fremden oder dir nicht so gut bekannten Personen gelesen werden?
- Auf welche Informationen im Internet über dich bist du stolz?
- Erzeugen diese Informationen ein positives Bild von dir?
- Welche Informationen würdest du noch gerne über dich im Internet lesen?
- Wo wäre die geeignete Plattform für diese Informationen?

Im Anschluss können die Ergebnisse in der Großgruppe präsentiert und diskutiert werden.

Als abschließende Fragen könnten diskutiert werden:

- Welche Informationen über dich solltest du auf keinen Fall ins Internet stellen und warum?
- Womit oder wie könntest du dich im Internet in einer positiven Art und Weise darstellen?

¹¹ Quelle: VIVID – Fachstelle für Suchtprävention: „Schule – Sucht – Vorbeugung“

ZIELGRUPPE: ab 13 Jahren

DAUER: 1 UE

METHODE: Einzel- bzw. Gruppenarbeit (Diskussion im Plenum)

MATERIAL: 2 Arbeitsblätter „Mein Profil in meiner Online-Community“

LERNZIELE:

- Den sicheren Umgang mit persönlichen Daten erlernen
- Die eigene Profilgestaltung in einer Online-Community reflektieren
- Sich selbst im Internet schützen lernen

→ **ABLAUF PHASE 1:**

Die Schüler/innen arbeiten einzeln oder in Gruppen. Ausgehend von folgenden Leitfragen analysieren sie das Arbeitsblatt:

„Nadine Brüller“ und „Markus Metal“ haben ihr Community-Profil gestaltet. Sie möchten viele neue Freund/innen kennenlernen, mit denen sie auf Partys bzw. Konzerten Spaß haben können:

- Wird ihnen dieses Ziel gelingen?
- Welchen Eindruck vermitteln die Profile, was für Menschen könnten deiner Meinung nach hinter „Nadine Brüller“ und „Markus Metal“ stecken?
- Welche Personen vermutest du, werden auf das jeweilige Profil ansprechen und „Nadine Brüller“ bzw. „Markus Metal“ kontaktieren?
- Welche Daten/Aussagen im Profil von „Nadine Brüller“ bzw. „Markus Metal“ hätte sie/er besser nicht bekannt gegeben und warum?

→ **ABLAUF PHASE 2:**

Die Schüler/innen bringen nun ihre Überlegungen in die ganze Klasse ein. Dabei können folgende Fragen besprochen werden:

- Welche (ungewollten) Images können durch einzelne Online-Angaben entstehen?
- Welche Folgen könnten sich daraus für das „virtuelle“ und das „reale“ Leben ergeben?
- Wie könnten diese Überlegungen die Gestaltung des eigenen Community-Profiles beeinflussen?

→ **LÖSUNGSMATERIALIEN:**

- **Persönliche Daten geheim halten:** Gib keine persönlichen Daten bekannt, die es Fremden ermöglichen, dich auch im „echten“ Leben aufzuspüren oder dich zu belästigen. Im Arbeitsblatt sind das v. a. Telefonnummer, Wohnadresse und Angaben zu Schule und Klasse.
- **Veröffentliche keine Bilder oder Texte,** die dir oder anderen später einmal peinlich sein oder zu deinem Nachteil verwendet werden könnten. Im Arbeitsblatt sind die Profilfotos und verschiedene Aussagen in den weiteren Profilingaben problematisch.

ZUSÄTZLICH IST ZU BEACHTEN:

- **Zugriff auf das eigene Profil begrenzen:** Nutze die Einstellungsoptionen deiner Community für mehr „Privatsphäre“, indem du z. B. den Zugriff auf deine Freunde beschränkst.
- **Achte auf deine „Freunde“:** Wenn Fremde dich einladen, dich als „Freund“ zu verlinken, nimm diese Person genau unter die Lupe, bevor du die Einladung annimmst.

Online-Profil Mädchen

Hallo bei MyFace.at

Suche

[Profile](#) | [Freunde](#) | [Suchen](#) | [Einladen](#) | [Treffpunkt](#) | [Events](#) | [Gruppen](#)



„Lust auf Party?“

Weiblich
17 Jahre alt
Saabstein
Österreich

Letzter Login:
14.10.2009

absolut17s Kurzinfor

Über mich:

Craaaaaaaaaazy girl, partysüchtig, meistens zu laut, grad mal Single, gehe in die 4. Klasse der Rentreichschule, also die 1er HAK in Saabstein – wir sind die Bestn! wenn wem mal faad ist: 0600-29397 – das wär ure supsi!
Mein Motto: Ich hasse schlechte Laune, also, keep smiling und keep drinking :) ... I love my friends and often go to Partys.

Wen ich gerne kennenlernen würde:
verrückte Leute, Party ohne Ende, einfach Leute, die Spaß haben wollen =)


absolut17s Interessen

Allgemein	Romantik, Sommer, Sonne, Vodka Feige, Baccardi, Spaß haben
Musik	A Fine Frenzy
Filme	Rocky
Fernsehen	Rosamunde Pilcher, Barbara Karlich
Helden	Sylvester Stallone

absolut17s Details

Status	absolut Single
---------------	----------------

absolut17s Freunde (Top 3)


Kopfweh30	Grinseboy	King Kong
		

Online-Profil Jungen

Hallo bei MyFace.at

Suche

[Profile](#) | [Freunde](#) | [Suchen](#) | [Einladen](#) | [Treffpunkt](#) | [Events](#) | [Gruppen](#)



„Metal rulez“

Männlich
16 Jahre alt
Graz
Österreich

Letzter Login:
14.12.2009

kampfmaschines Kurzinfo

Über mich:
ohne Metal geht original goar nix, und ohne saufen auch nix *fg*, ich find Gewalt voi geil und hasse Krocha, black is best, bin immer auf den Metal Konzerten im Raabenhof – ihr erkennt mich am schwarzen Ledermantel :-))), red mich einfach an falls du mal endharten Metal hören willst komm vorbei, ich hab auch Zeug aus Amerika und so: Sebastianstraße 12/5 in Graz

Wen ich gerne kennenlernen würde:
Metaler all over the world, Konzertpeople so wie ich, headbanging yeah




kampfmaschines Interessen

Allgemein	Metal, Ego-Shooter, Guitar Hero, Ledergwand, Winter, Schmerzen
Musik	Slipknot – nur härta is bessa
Filme	Triple xXx
Fernsehen	Alarm für Cobra 11, 24
Helden	Marylin Manson

kampfmaschines Details

Status	böse
---------------	------

kampfmaschines Freunde (Top 3)

dune	headache	Ice
		

ZIELGRUPPE: ab 11 Jahren

DAUER: 1 UE

METHODE: Gruppendiskussion, Einzelarbeit

MATERIAL: Kreppband, Arbeitsblatt „Cyber-Mobbing – kein Kavaliersdelikt!“

LERNZIEL:

- Die eigene Nutzung von Internet und Handy reflektieren
- Sensibel werden für mögliche Auswirkungen des eigenen Handelns auf andere



ANLEITUNG:

Die Schüler/innen sammeln Verwendungsmöglichkeiten für Handys und überlegen sich, welche davon nützlich sind oder Spaß machen und welche unfair oder sogar verboten sind. Die Frage kann auf Kameras, Videokameras, das Internet u.ä. erweitert werden.

Beispiele:

- Die Eltern anrufen, wenn die Schule früher aus ist.
- Der Freundin ein SMS schicken, dass man heute keine Zeit hat.
- Den älteren Bruder beim Knutschen fotografieren und das Foto an seine Klassenkameraden verschicken
- Sich morgens vom Wecker im Handy wecken lassen
- Mit verstellter Stimme jemanden anrufen und ärgern
- Jemanden in peinlichen Situationen filmen
- Einen Videofilm bei YouTube einstellen, ohne dass die Personen, die darauf sind, davon wissen
- Seinem Haustier einen Trick beibringen und das Video an Freunde schicken

REFLEXION:

Insbesondere bei den gemeinen und verbotenen Dingen sollte auf die Gefühle des Opfers eingegangen werden. Ebenso sollte darauf eingegangen werden, wie Opfer sich verhalten sollten bzw. wie sie sich ggf. wehren können. An den entsprechenden Stellen können Aspekte wie Gesetze (Urheberrecht, Persönlichkeitsschutz) oder Kosten (SMS, MMS, Roaminggebühren, mobiles Internet) angesprochen werden. Eine Zusammenstellung der relevanten Gesetze findet sich auf dem Arbeitsblatt „Cybermobbing – kein Kavaliersdelikt!“ (Seite 24).

¹³ Quelle: plus – das österreichische Präventionsprogramm, ARGE Suchtvorbeugung Österreich

ÜBUNG „EH NICHT SO SCHLIMM, ODER?“

ZIELGRUPPE: ab 11 Jahren

MATERIAL: Arbeitsblatt „Eh nicht so schlimm, oder?“

LERNZIEL:

- Die eigene Nutzung von Internet und Handy reflektieren
- Sensibel werden für mögliche Auswirkungen des eigenen Handelns auf andere

ABLAUF:

Diese Übung ist für eine kleinere Klasse oder Teilgruppe gedacht, um einen möglichst intensiven Austausch zu fördern.

→ PHASE 1:

Ein langes, breites Kreppband, über dessen gesamte Länge ein Zahlenstrahl von 1 bis 10 reicht, wird am Boden aufgeklebt.

Nun werden den SchülerInnen Statements (siehe Arbeitsblatt Seite 22–23) vorgelesen, zu denen Stellung genommen werden soll. Je nachdem, wie die SchülerInnen die jeweils genannte Handlung bewerten, sollen sie sich entlang des Zahlenstrahls positionieren. Die Zahl 1 bedeutet „Ich stimme zu“ bzw. „Das ist richtig“, die Zahl 10 „Ich stimme nicht zu“ bzw. „Das ist falsch“. Nach dem Erklängen eines vorher vereinbarten Signals, ist kein Wechseln mehr möglich.

Nun geht es darum, die gewählten Positionen zu begründen. Im Zuge der Diskussion kann die Lehrkraft auf mögliche rechtliche Konsequenzen für bestimmte Handlungen hinweisen (siehe Arbeitsblatt „Cybermobbing – Kein Kavaliersdelikt!“, Seite 24).

Die dafür in den Gesetzen vorhandenen Bezeichnungen können zur Visualisierung auf die Tafel geschrieben werden. Um die Empathiefähigkeit der SchülerInnen zu fördern, werden diese aufgefordert, sich in die Rolle einer betroffenen Person zu versetzen bzw. sich vorzustellen, sie selbst wären das Ziel der beschriebenen Handlungen.

→ PHASE 2:

Zur Vertiefung tragen die SchülerInnen die besprochenen Inhalte in der Zeile „Meine Meinung dazu“ in das Arbeitsblatt ein. Damit sollen sowohl die eigene Nutzung von Internet und Handy, Auswirkungen des eigenen Verhaltens auf andere sowie mögliche rechtliche Konsequenzen reflektiert werden.

- 1** Ich gehe mit Freunden zum Schwimmen. Es gelingen mir ein paar echt witzige Schnapshots. Ich finde, alle, die dabei waren, sollen die Fotos haben und schicke sie gleich per SMS weiter.

Meine Meinung dazu:

- 2** Ein Bekannter fragt mich nach der Telefonnummer meiner Freundin. Obwohl ich ihn total nett finde und auch ziemlich sicher bin, dass es für meine Freundin okay wäre, bitte ich ihn, sie selbst zu fragen.

Meine Meinung dazu:

- 3** Wenn ich schlecht gelaunt bin, kann es schon einmal vorkommen, dass ich meinem Frust bei einem Internet-Chat durch unfreundliche Bemerkungen freien Lauf lasse.

Meine Meinung dazu:

- 4** Wenn ich per Internet oder Handy ein unvoreilhaftes Foto von einem Freund oder einer Freundin erhalte, schicke ich es weiter.

Meine Meinung dazu:

- 5** Ich nutze diverse Angebote im Internet, um Leute kennen zu lernen. Da gebe ich auch schon mal meine Telefonnummer an oder erzähle, in welche Schule ich gehe.

Meine Meinung dazu:

- 6** Ein Mädchen/einen Burschen aus der Nebenklasse finde ich besonders süß. Sie/Er will aber nichts mit mir zu tun haben. Ich schicke ihr/ihm jetzt jeden Tag mehrere SMS, vielleicht reagiert sie/er ja doch noch.

Meine Meinung dazu:

- 7** Wenn ich mich von einem Lehrer/einer Lehrerin ungerecht behandelt fühle, poste ich etwas Negatives über sie/ihn im Gästebuch auf der Schul-Website .

Meine Meinung dazu:

CYBER-MOBING KEIN KAVALIERSDELIKT!

1. Strafgesetzbuch (StGB)

→ **Nötigung** | § 105 StGB

Was verboten ist: Jemand anderen mit Gewalt oder durch gefährliche Drohung zu einer Handlung, Duldung oder Unterlassung zu nötigen. Beispiel: Person A droht Person B, Nacktfotos zu veröffentlichen, sollte B nicht noch weitere Nacktfotos schicken.

→ **Beharrliche Verfolgung** | § 107a StGB, „Anti-Stalking-Gesetz“

Was verboten ist: Das beharrliche Verfolgen einer Person über einen längeren Zeitraum hinweg, z. B. durch wiederholtes SMS-Schicken oder Anrufe, die unerwünscht und unangenehm sind, unter Verwendung ihrer Daten Waren im Internet bestellen, Dritte dazu anstiften, unter Verwendung ihrer personenbezogenen Daten Kontakt mit dem Opfer aufzunehmen.

Beispiel: Person A schickt, obwohl B es nicht will, jeden Tag 50 SMS. Person A bestellt immer wieder im Namen von B Waren.

→ **Üble Nachrede** | § 111 StGB

Was verboten ist: In Gegenwart einer dritten Person jemandem den Vorwurf einer verächtlichen Gesinnung oder Eigenschaft zu machen oder ihn eines unehrenhaften Verhaltens zu beschuldigen.

Beispiel: Person A beschuldigt Person B in einem öffentlichen Forum des Betruges, da sie angeblich bei Prüfungen geschummelt habe.

→ **Beleidigung** | § 115 StGB

Was verboten ist: In der Öffentlichkeit eine Person zu beschimpfen oder zu verspotten.

Beispiel: Person A postet einen öffentlichen Kommentar auf dem Online-Profil von Person B, in dem sie als „Vollidiot“ bezeichnet wird.

→ **Datenbeschädigung** | § 126a StGB

Was verboten ist: Automationsunterstützt verarbeitete, übermittelte oder überlassene Daten einer anderen Person zu verändern, zu löschen oder sonst unbrauchbar zu machen.

Beispiel: Person A löscht mit voller Absicht Daten am Computer von Person B.

→ **Kreditschädigung** | § 152 StGB

Was verboten ist: Das Behaupten von unrichtigen Tatsachen, wenn dadurch das Fortkommen der Person gefährdet wird. Beispiel: Person A bezichtigt unrichtigerweise Person B in einem öffentlichen Forum, dass diese andere SchulkollegInnen bedroht hätte, damit Person B von der Schule verwiesen wird.

→ **Pornografische Darstellungen Minderjähriger** | § 207a StGB

Was verboten ist: Herstellung, Veröffentlichung oder Verbreitung von Bildern mit sexuellem Fokus von unter 18-Jährigen. Beispiel: Person A verbreitet via Handy anzügliche Fotos der 15-jährigen Person B. Die 13-jährige Person C veröffentlicht auf ihrem Online-Profil intime Fotos von sich selbst.

→ **Verleumdung** | § 297 StGB

Was verboten ist: Jemand anderen einer strafbaren Handlung zu verdächtigen, obwohl klar ist, dass der Vorwurf nicht zutrifft und dieser auf Grund der Verdächtigung der Gefahr einer behördlichen Verfolgung durch Polizei oder Staatsanwaltschaft ausgesetzt ist.

Beispiel: Person A beschuldigt Person B aus dem Schulbuffet Getränke gestohlen zu haben.

2. Urheberrechtsgesetz (UrhG)

→ **Briefschutz** | § 77 UrhG

Was verboten ist: Die öffentliche Verbreitung von vertraulichen Aufzeichnungen, wenn dadurch die berechtigten Interessen des Verfassers/der Verfasserin verletzt werden.

Beispiel: Person A stellt eine private E-Mail von Person B ins Internet.

→ **Bildnisschutz** | § 78 UrhG – „Das Recht am eigenen Bild“

Was verboten ist: Die Veröffentlichung von Fotos, die die Abgebildeten bloßstellen.

Beispiel: Person A stellt ein „Sauf-Foto“ von Person B ins Internet.

3. Mediengesetz

Auch das Mediengesetz sieht Schadenersatz für Opfer von Übler Nachrede, Beschimpfung, Verspottung und Verleumdung (§ 6) sowie für die Verletzung des höchstpersönlichen Lebensbereiches (§7) vor. Das Mediengesetz gilt auch für öffentliche Websites.

4. Jugendschutzgesetz

Das Jugendschutzgesetz ist in Österreich auf Landesebene geregelt. In jedem Bundesland gibt es leicht unterschiedliche Bestimmungen. Überall gleich ist jedoch, dass die Weitergabe von z. B. pornografischen oder gewalthaltigen Inhalten an Jugendliche verboten ist und Jugendliche solche Inhalte auch nicht besitzen dürfen:

Medien, Datenträger, Gegenstände und Dienstleistungen, die ...

- kriminelle Handlungen von menschenverachtender Brutalität oder Gewaltdarstellungen verherrlichen oder
- Menschen wegen ihrer Rasse, Hautfarbe, Herkunft, ihres Geschlechtes, ihres religiösen Bekenntnisses oder ihrer Behinderung diskriminieren oder
- pornografische Darstellungen beinhalten,

...dürfen Jugendlichen nicht angeboten, vorgeführt, an diese weitergegeben oder sonst zugänglich gemacht werden. Der Erwerb, Besitz und Gebrauch von jugendgefährdenden Medien, Datenträgern und Gegenständen ist für Jugendliche verboten.

Einen Überblick über die unterschiedlichen Regelungen in Österreich bietet die Website www.jugendinfo.at.



So wehrst du dich gegen Cyber-Mobbing.

- 1 | Bleib ruhig!** Lass dich nicht von Selbstzweifeln beherrschen. Denn: Du bist okay, so wie du bist – an dir ist nichts falsch.
- 2 | Sperre die, die dich belästigen!** Die meisten Websites und Online-Anbieter geben dir die Möglichkeit, bestimmte Personen zu sperren. Nutze dieses Angebot, denn du musst dich nicht mit jemandem abgeben, der dich belästigt. Wenn du mit Anrufen oder SMS belästigt wirst, kannst du auch deine Handynummer ändern lassen.
- 3 | Antworte nicht!** Reagiere nicht auf Nachrichten, die dich belästigen oder ärgern. Denn genau das will der/die AbsenderIn. Wenn du zurückschreibst, wird das Mobbing wahrscheinlich nur noch schlimmer.
- 4 | Sichere Beweise!** Lerne, wie du Kopien von unangenehmen Nachrichten, Bildern oder Online-Gesprächen machen kannst. Sie werden dir helfen, anderen zu zeigen, was passiert ist. Außerdem kann mit den Beweisen auch dein/e PeinigerIn gefunden werden.
- 5 | Rede darüber!** Wenn du Probleme hast, dann sprich mit Erwachsenen, denen du vertraust. Kostenlose und anonyme Telefonhilfe erhältst du bei „Rat auf Draht“ (147 ohne Vorwahl).
- 6 | Melde Probleme!** Nimm Belästigungen nicht einfach hin, sondern informiere umgehend die Betreiber der Website. Informationen, wie du in den verschiedenen Sozialen Netzwerken Missbrauch melden kannst, findest du auf der Website saferinternet.at unter „Soziale Netzwerke“. Vorfälle, die illegal sein könnten, solltest du den Behörden melden.
- 7 | Unterstütze Opfer!** Wenn du mitbekommst, dass jemand anderer per Handy, Internet oder SMS belästigt wird, dann schau nicht weg, sondern hilf ihm/ihr und melde den Vorfall. Wenn der/die TäterIn merkt, dass das Opfer nicht alleine gelassen wird, hören die Beleidigungen oft schnell auf.
- 8 | Schütze deine Privatsphäre!** Sei vorsichtig, welche Angaben du im Internet machst. Deine persönlichen Daten (E-Mail-Adresse, Wohnadresse, Handynummer oder private Fotos) können auch von „Cyber-Bullys“ gegen dich verwendet werden. Achte insbesondere darauf, deine Zugangsdaten geheim zu halten und ein sicheres Passwort zu verwenden.
- 9 | Kenne deine Rechte!** Wenn du es nicht erlaubst, darf niemand Fotos von dir ins Internet stellen, die dich bloßstellen. Außerdem darf dich niemand vor anderen verspotten oder beleidigen. Wenn Cyber-Mobbing besonders ernst ist, kann dies für den/die TäterIn rechtliche Konsequenzen haben.
- 10 | Vertraue dir!** Wichtig ist, dass du an dich selbst glaubst und dir nichts von anderen einreden lässt. Lass dich nicht fertigmachen und mach niemand anderen fertig!

Stelle dir folgende Situation vor: Du chattest gerade mit einem Burschen/einem Mädchen, das/den du vor kurzem in einem sozialen Netzwerk kennengelernt hast. Du kennst ihn/sie nur aus dem Internet. Ihr habt euch noch nie gesehen. Welche Aussagen bzw. Fragen würden dich misstrauisch machen?

	Macht mich misstrauisch.	Macht mich NICHT misstrauisch.
1 Ist dein Profilname dein richtiger Name?		
2 Ich würde gerne über Webcam mit dir skypen. Leider habe ich keine :(Hast du vielleicht eine Cam?		
3 Bist du alleine vor dem Bildschirm?		
4 Italien ist ein wunderschönes Land. In welchem Hotel steigst du dort ab?		
5 Du hast wunderschöne Augen. Bestimmt hast du viele Verehrer/innen. Da hast du dein erstes Mal sicher auch schon hinter dir, oder?		
6 Du hast da ein echt cooles Pic auf deinem Profil. Wie lange fährst du schon Snowboard?		
7 Was trägst du beim Weggehen für Klamotten?		
8 Was treibst du so in deiner Freizeit?		
9 Du bist echt so unglaublich hübsch, warum arbeitest du eigentlich nicht als Model?		
10 Wenn du möchtest, kann ich dir helfen, groß rauszukommen!		
11 Gehst du oft weg am Wochenende?		
12 Mein erstes Mal war eine Katastrophe. Wenn du magst, kann ich dir Tipps geben, damit es nicht auch noch bei dir in die Hose geht.		
13 Schalte doch einmal deine Webcam ein! Meine ist leider gerade kaputt :(
14 Junge Menschen werden ja generell unterschätzt. Ich finde, du wirkst schon total erwachsen für dein Alter.		
15 Deine Eltern scheinen ja ziemlich spießig zu sein. Am besten du erzählst ihnen nichts von unserem Kontakt. So wie du die beschreibst, würden sie es dir eh nur verbieten.		
16 Wo genau wohnst du eigentlich? Ich könnte ja einmal spontan bei dir vorbei kommen, wenn ich in der Nähe bin?		
17 Könntest du dich bitte in Badesachen vor die Webcam stellen, damit ich beurteilen kann, ob ich dich für die Modelagentur vorschlagen kann.		
18 Warst du schon einmal auf Mallorca? Ich finde es so toll dort.		
19 Möchtest du mich einmal nackt sehen?		
20 Wollen wir mal gemeinsam weggehen? Können uns in deinem Stammlokal treffen, wenn du magst.		
21 Ich würde dich gerne bei mir treffen. Aufgrund meiner Verletzung kann ich gerade nicht raus.		

¹⁴ Quelle: rataufdraht.orf.at (Rat auf Draht)

→ **Hier findest du die Antworten und auch für jede Frage Erklärungen, warum es Grund für Misstrauen gibt.**

1 | Ist dein Profilname dein richtiger Name?

Wenn sich die Person mit einem Ja oder Nein zufrieden gibt bzw. sich mit deinem echten Vornamen zufrieden gibt, gibt es keinen Grund zur Sorge. Misstrauisch solltest du werden, wenn jemand unbedingt auch deinen Nachnamen wissen möchte.

2 | Ich würde gerne über Webcam mit dir skypen. Leider habe ich keine :(Hast du vielleicht eine Cam?

Das ist definitiv eine eigenartige Frage. Denn wieso möchte jemand über Webcam skypen, wenn er/sie selbst keine hat? Das ist oft eine Taktik, um die eigene Identität zu verschleiern.

Darauf solltest du auf keinen Fall eingehen, da du nicht weißt, was die andere Person macht.

3 | Bist du alleine vor dem Bildschirm?

Hier gilt es misstrauisch zu werden. Die Person macht sich offensichtlich Sorgen, dass jemand anderer mitlesen könnte. Oft hat die Person etwas zu verstecken!

4 | Italien ist ein wunderschönes Land. In welchem Hotel steigst du dort ab?

Hier gilt es vorsichtig zu sein und alle Alarmglocken läuten zu lassen. Allein die Sprache deutet auf eine erwachsene Person hin. Genauen Aufenthaltsort solltest du nie Preis geben, wenn du eine Person nicht aus dem realen Leben kennst. Leider gibt es schon einige Fälle, in denen Jugendliche von vermeintlich netten Internetbekanntschaften am Urlaubsort belästigt wurden.

5 | Du hast wunderschöne Augen. Bestimmt hast du viele Verehrer/innen. Da hast du dein erstes Mal sicher auch schon hinter dir, oder?

Es ist ungewöhnlich, dass man mit jemandem über so Intimes spricht, den/die man erst seit kurzem kennt. Auch von einem Kompliment auf eine sexuelle Frage zu kommen, ist häufig eine Taktik von Grooming-TäterInnen. Sie hoffen, durch das Kompliment, dass du auf deine Vorsicht vergisst und eher antwortest.

6 | Du hast da ein echt cooles Pic auf deinem Profil. Wie lange fährst du schon Snowboard?

Hier gibt es keinen Grund für Misstrauen.

7 | Was trägst du beim Weggehen für Klamotten?

Auch bei dieser und ähnlichen Fragen solltest du misstrauisch werden. Das ist keine typische Frage für eine/n jugendliche/n Verehrer/in.

8 | Was treibst du so in deiner Freizeit?

Hier gibt es keinen Grund für Misstrauen.

9 | Du bist echt so unglaublich hübsch, warum arbeitest du eigentlich nicht als Model?

Die Frage an sich ist nicht wirklich schlimm, allerdings zahlt es sich schon aus, hellhörig zu werden. Denn so übertriebene Komplimente werden oft genützt, um sich das Vertrauen zu erschleichen.

10 | Wenn du möchtest kann ich dir helfen, groß rauszukommen!

Unbedingt vorsichtig sein! Denn seriöse Casting-Agenturen casten nicht in sozialen Netzwerken und bieten niemanden an „groß rauszukommen“.

o

11 | Gehst du oft weg am Wochenende?

Hier gibt es keinen Grund für Misstrauen.

12 | Mein erstes Mal war eine Katastrophe. Wenn du magst, kann ich dir Tipps geben, damit es nicht auch noch bei dir in die Hose geht.

Hier wird versucht herauszufinden, ob du dein erstes Mal schon hinter dir hast und das geht niemanden etwas an, den/die du erst seit kurzem kennst. Misstrauen ist angesagt!!

13 | Schalte doch einmal deine Webcam ein! Meine ist leider gerade kaputt :(

Das ist definitiv eine eigenartige Aufforderung. Denn wieso möchte jemand dass du deine Webcam einschaltest, wenn dessen kaputt ist? Das ist oft eine Taktik, um die eigene Identität zu verschleiern. Darauf solltest du auf keinen Fall eingehen, da du nicht weißt, was die andere Person macht.

14 | Junge Menschen werden ja generell unterschätzt. Ich finde du wirkst schon total erwachsen für dein Alter.

Vorsicht, wenn ein Erwachsener besonders toll über die Jugend spricht. Auch das ist eine bekannte Taktik, um das Vertrauen zu gewinnen, dass später ausgenützt wird!

15 | Deine Eltern scheinen ja ziemlich spießig zu sein. Am besten du erzählst ihnen nichts von unserem Kontakt. So wie du die beschreibst, würden sie es dir eh nur verbieten.

Egal wie es auch begründet wird, es gilt immer misstrauisch zu werden, wenn jemand möchte, dass du einen Kontakt verschweigst! Die Person hat offensichtlich etwas zu verbergen!

16 | Wo genau wohnst du eigentlich? Ich könnte ja einmal spontan bei dir vorbei kommen, wenn ich in der Nähe bin?

Gib niemals Daten an, die dich mit deinem realen Leben verbinden, bevor du nicht weißt, mit wem du es zu tun hast!!

17 | Könntest du dich bitte in Badesachen vor die Webcam stellen, damit ich beurteilen kann, ob ich dich für die Modelagentur vorschlagen kann.

Alle Alarmglocken müssen läuten. Ein derartiges Vorgehen würde keine seriöse Casting-Agentur dulden. Hier möchte dich jemand mit möglichst wenig Kleidung sehen!

18 | Warst du schon einmal auf Mallorca? Ich finde es so toll dort.

Hier gibt es keinen Grund für Misstrauen.

19 | Möchtest du mich einmal nackt sehen?

Alle Alarmglocken sollten bei dir läuten.

20 | Wollen wir mal gemeinsam weggehen? Können uns in deinem Stammlokal treffen, wenn du magst.

Hier gibt es kaum Grund für Misstrauen. Die Person möchte sich an einem öffentlichen Ort mit dir treffen, wo du dir jederzeit Hilfe holen kannst. Vor allem schlägt die Person einen Ort vor, an dem du dich gut auskennst.

21 | Ich würde dich gerne bei mir treffen, aufgrund meiner Verletzung kann ich gerade nicht raus.

Triff dich niemals bei einer Person zu Hause, die du noch nicht aus dem realen Leben kennst. Das ist echt zu gefährlich. An einem öffentlichen Ort wäre es okay!

SEXTING KENNST DU DIE KONSEQUENZEN?¹⁵

Sexting steht für das gegenseitige Tauschen von erotischen bzw. sexuell orientierten Fotos und Videos über das Handy. Hier kannst du testen, ob du mögliche Konsequenzen kennst!

1 | Was schätzt du, wie viel Prozent von hochgeladenen sexy Fotos landen innerhalb einer Woche auch auf anderen Plattformen/Webpages?

- 0–20 % 40–60 % 80–90 %
 20–40 % 60–80 %

2 | Dein Freund/deine Freundin (16) schickt dir per SMS ein Nacktfoto von sich. Du behältst es auf deinem Handy gespeichert. Machst du dich damit strafbar?

- Ja. Nein.

3 | Was meinst du, kann man sich bei besten Freunden sicher sein, dass sie sehr intime Fotos nie gegen einen verwenden?

- Ja, sicher Eher ja. Eher nein. Nein.

4 | Was meinst du, werden sexy Fotos z.B. aus Facebook heruntergeladen und dann auf Sexplattformen verwendet?

- Ja, sicher Eher ja. Eher nein. Nein, ganz sicher nicht

5 | Darf man Nacktfotos von sich veröffentlichen, wenn man noch nicht 18 ist?

- Ja. Nein.

6 | Deine Freundin/dein Freund (16) schickt dir Nacktfotos von sich. Als sie/er dich verlässt, ärgerst du dich und schickst die Fotos aus Rache an die ganze Schule. Klar ist das nicht wirklich nett, aber ist es auch strafbar?

- Ja. Nein.

7 | Welches dieser beiden Fotos könnte man ziemlich bedenkenlos hochladen?

FOTO 1



Foto © „DSC_2314_pp“ von WalterPro4755 unter creative commons Lizenz

FOTO 2



- Foto 1 Foto 2 Beide kann man bedenkenlos hochladen.

8 | Wenn einem jemand droht, ein sehr intimes Foto zu veröffentlichen, was ist deiner Meinung nach, die beste Reaktion darauf?

- Eltern informieren. Demjenigen sagen, dass er das nicht darf.
 Beratungsstelle anrufen. Gar nichts und hoffen, dass er es nicht macht.

9 | Was meinst du, kann man ein Foto, das bereits auf mehreren Plattformen im Internet kursiert, jederzeit wieder löschen lassen?

- Ja, sicher. Eher nein.
 Eher ja. Sicher nicht.

10 | Was meinst du: Gibt es eine Möglichkeit, Nacktfotos von sich zu verschicken, ohne dass man sich Sorgen machen muss, dass jemand Blödsinn damit treibt?

- Ja. Nein.

→ Auflösung:

- 1 | Was schätzt du, wie viel Prozent von hochgeladenen sexy Fotos landen innerhalb einer Woche auch auf anderen Plattformen/Webpages?**

Eine Studie in England hat festgestellt, dass 88 % von hochgeladenen sexy Fotos nach einer Woche bereits auch auf anderen Plattformen zu finden sind.

- 2 | Dein Freund/deine Freundin (16) schickt dir per SMS ein Nacktfoto von sich. Du behältst es auf deinem Handy gespeichert. Machst du dich damit strafbar?**

Ja, denn § 207a verbietet das Besitzen von pornografischen Fotos von unter 18 Jährigen.

- 3 | Was meinst du, kann man sich bei besten Freunden sicher sein, dass sie sehr intime Fotos nie gegen einen verwenden?**

Leider kann man sich auch bei besten Freund/innen nicht sicher sein, dass man sich nie mit ihnen zerstreitet.

- 4 | Was meinst du, werden sexy Fotos z.B. aus Facebook heruntergeladen und dann auf Sexplattformen verwendet?**

Leider passiert das immer häufiger.

- 5 | Darf man Nacktfotos von sich veröffentlichen, wenn man noch nicht 18 ist?**

Nein. Denn es ist nach §207a verboten, pornografische Aufnahmen von unter 18 Jährigen zu veröffentlichen. Und das gilt auch für eigene Fotos!

- 6 | Deine Freundin/dein Freund (16) schickt dir Nacktfotos von sich. Als sie/er dich verlässt, ärgerst du dich und schickst die Fotos aus Rache an die ganze Schule. Klar ist das nicht wirklich nett, aber ist es auch strafbar?**

Ja. Denn es ist nach §207a verboten, pornografische Aufnahmen von unter 18 Jährigen zu veröffentlichen.

- 7 | Welches dieser beiden Fotos könnte man ziemlich bedenkenlos hochladen?**

FOTO 1, da man das Mädchen nicht direkt erkennen kann.

- 8 | Wenn einem jemand droht, ein sehr intimes Foto zu veröffentlichen, was ist deiner Meinung nach, die beste Reaktion darauf?**

Wichtig ist, sich wirklich schnell Hilfe zu holen, zum Beispiel bei „Rat auf Draht“ (Tel. 147).

- 9 | Was meinst du, kann man ein Foto, das bereits auf mehreren Plattformen im Internet kursiert, jederzeit wieder löschen lassen?**

Leider ist es oft sehr schwierig, Fotos, die erst einmal im Internet kursieren, wieder heraus zu bekommen.

- 10 | Was meinst du: Gibt es eine Möglichkeit, Nacktfotos von sich zu verschicken, ohne dass man sich Sorgen machen muss, dass jemand Blödsinn damit treibt?**

Nein. Safer Sexting gibt es leider nicht. Hast du Nacktfotos erst einmal aus der Hand gegeben, kannst du nicht mehr kontrollieren, wo sie landen.